

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

7. Februar 2015 · Nr. 2 · 15. Jahrgang HL · erscheint monatlich • Anzeigen: Tel. 293 88 88 · Redaktion: Tel. 90 296 -33 10 · Vertrieb: Tel. 293 88 -74 13

Gegründet 2001 • Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg • Auflage: 134.405 Exemplare • www.rathausnachrichten.de

IN DIESER AUSGABE



WILLKOMMEN

Flüchtlingskinder an der Brodowin-Grundschule

Seite 3



FAMILIEN-TÜV

Zertifizierung des Bezirks kurz vor dem Abschluss

Seite 5



ENTDECKEN

Neues aus dem Center Am Tierpark

siehe Beilage

Grünanlage wird umgestaltet

Anfang Februar wurde in der Grünanlage Frankfurter Allee, Ecke Gürtelstraße Gehölz gerodet. „Damit wollen wir einen gefühlten Angstraum beseitigen, der gegenwärtig durch massive Verunreinigungen und Rattenbefall gekennzeichnet ist und als Drogenumschlagsort missbraucht wird. Bald wird dort neuer Oberboden aufgebracht und Rasen gesät, damit die Fläche wieder als Grünanlage erkennbar wird. Dann können die Menschen sich diesen städtischen Raum wieder für ihre Naherholung ‚zurückerobern‘“, sagt Wilfried Nünthel (CDU), Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung.

Sprechstunden für Anwohner

Am 18. Februar und am 18. März informiert das Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Nord über die geplante Unterbringung von geflüchteten und asylsuchenden Menschen. Anwohner können eigene Ideen zur Unterstützung einbringen. Veranstaltungsort ist die Feuerwache Falkenberg, Hausvaterweg 16. Um vorherige Anmeldung wird gebeten: Beate Janke: Tel. 96 27 71 10, E-Mail: Beate.Janke@vav-hhausen.de.

Lichtenbergs „Neue“

Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro



Am 22. Januar haben die Lichtenberger Bezirksverordneten Birgit Monteiro zur neuen Bürgermeisterin gewählt, am 23. Januar hat sie der Vorsitzende des Bezirksparlamentes, Rainer Bosse, vereidigt. Auf Seite 2 erzählt Birgit Monteiro, was sie am Amt der Bürgermeisterin reizt und wie sie die Zukunft des Bezirkes gestalten will.

Mehr Babys in Lichtenberg

Die Zahl der im Bezirk geborenen Kinder ist auch 2014 gestiegen. Dr. Andreas Prüfer (Die Linke), Bezirksstadtrat für Bürgerdienste freut sich, dass der positive Trend weiter anhält. Wurden im Standesamt Lichtenberg 2013 noch 3.272 Geburten beurkundet, so lag die Zahl im vergangenen Jahr bei 3.544. Ein Großteil der Kinder kam im Sana-Klinikum zur Welt.

Bei den beliebtesten Vornamen der Mädchen lag 2014 Sophie vor Marie. An dritter Stelle rangiert Charlotte. Bei den beliebtesten Jungen-Namen konnte sich Alexander vor Maximilian und Leon behaupten.

Gehölze bestimmen

Gehölze ohne Blätter anhand von Knospen und Zweigen kennen und bestimmen lernen können Interessierte mit Biologin Beate Kitzmann bei einer Wanderung um den Malchower See.

Los geht es am Sonntag, 15. Februar, um 14 Uhr, in der Naturschutzstation Malchow, Dorfstraße 35, 13051 Berlin. Die Wanderung dauert etwa drei Stunden.

Bündnis Entwicklung Hilft

BRG | BIZ | BIZ | BIZ | MISERIOR

Helfen Sie den Menschen, die unter den Folgen der verheerenden Dürre in Ostafrika leiden.

Spendenkonto 51 51, Bank für Sozialwirtschaft, BIC 370 205 00, Stichwort: Ostafrika, Mubi, Iniba
www.entwicklung-hilft.de

Gemeinsam für Menschen in Not.

Wenn die Freizeit doppelt zählt

Einen Angehörigen zu pflegen erfordert viel Kraft und einen 24-Stunden-Einsatz.

Nutzen Sie unsere **Tages-Pflege** bis 16 Uhr, um sich zwischendurch einmal vom Alltag ausruhen zu können oder Zeit für Besorgungen zu haben.

Wir sind immer für Sie da!

Verbund Lichtenberger Seniorenheime VLS. Die Senioren-Wohlfühl-Heime
 Tel. 030 515 921 15 - www.vls-berlin.de

Hören = Dazugehören

Seit 23 Jahren in Hohenschönhausen

Konrad-Wolf-Str. 98
 13055 Berlin
 ☎ 971 14 74
 TRAM M5

hörsysteme sommer

Frau Monteiro, seit dem Ende Ihres Studiums haben Sie immer zwei Jobs gleichzeitig gemacht. Zuletzt waren Sie sowohl Geschäftsführerin des Verbandes und der Gesellschaft für sozial-kulturelle Arbeit als auch Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. Sind Sie ein Workaholic?

Birgit Monteiro: Nein, mir macht Arbeiten sehr viel Spaß. Vor allem, wenn ich das Gefühl habe, etwas bewegen zu können. Und wenn ich eine Aufgabe übernehme, dann möchte ich sie auch möglichst gut ausfüllen. Aber ein Workaholic bin ich nicht.

Sie waren früher Mitglied der Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und seit 2006 im Berliner Landesparlament als arbeitsmarktpolitische Sprecherin und Sprecherin für Behindertenpolitik der SPD-Fraktion. Ist das kein Karriereknick, wenn Sie in die Lokalpolitik zurückkehren?

Birgit Monteiro: Nein, ganz im Gegenteil. Ich kenne bereits viele Akteure und Themen und freue mich darauf, mit den Mitgliedern der BVV zusammenzuarbeiten und zu sehen, was sich inzwischen in Lichtenberg verändert hat.

Was reizt Sie daran, Bürgermeisterin zu sein?

Monteiro: Die Tätigkeit ist sehr konkret und das kommt mir entgegen. Ich habe mir in der Landespolitik ein bisschen Schwung geholt und bin jetzt voller Elan zurück. Ich habe jetzt ein wenig einen Außenblick und sehe deshalb deutlich, was gut ist in Lichtenberg, wenn ich es mit anderen Bezirken vergleiche.

Und? Was läuft gut und wo besteht Verbesserungsbedarf?

Monteiro: Ganz wichtig ist, dass Lichtenberg ein kinder- und familienfreundlicher Bezirk sein will. Und, dass man dabei den Familienbegriff sehr breit versteht und damit alle Menschen meint, die füreinander Verantwortung übernehmen. Das habe ich in anderen Bezirken nicht so erlebt. Und auch das Bündnis für Wohnen ist so ein Lichtenberger Erfolgskonzept. Bei Themen wie Bürgerbeteiligung, Bürgerhaushalt, Kiezfonds, Kiezjurys, da beginnen andere Bezirke gerade erst. Wir haben in diesen Bereichen schon Erfahrungen. Die Arbeit in den Kiezjurys ist allerdings für Menschen, die bildungsfern sind oder sich in sozialen Problemlagen befinden, nicht so einfach zugänglich. Da müssen wir uns überlegen, wie wir auch diese Menschen einbeziehen können.

Sie haben gesagt, Sie wollen in Lichtenberg die Zukunft gestalten

Politik der kleinen Schritte

Die SPD-Politikerin über Verantwortung, Flüchtlinge und Perspektiven



Lichtenbergs neue Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro. Foto: BA

und nicht verwalten. Wie sieht das praktisch aus?

Monteiro: Ich denke, unsere Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen bei den Themen Flüchtlinge, alternde Gesellschaft oder Arbeit. Eine Frage lautet: Wie schaffen wir es, dass möglichst viele Menschen Arbeit haben? Der Staat hat in jüngster Vergangenheit viele Aufgaben, wie die Stadtteil- oder Seniorenarbeit, privatisiert und freien Trägern übertragen. Dadurch ist ein bestimmtes Fachwissen in der Verwaltung abhanden gekommen. Ganz praktisch müssen wir darüber nachdenken, ob es nicht sinnvoll wäre, langfristig das eine oder andere Angebot wieder selbst als Kommune bereit zu stellen.

Sie betonen immer wieder, dass die soziale Struktur im Bezirk aufrechterhalten werden muss ...

Monteiro: Ja, Lichtenberg hat viele soziale Angebote, die stabilisierend und präventiv wirken. Wir sind sehr vorbildlich bei der Kooperation mit den Stadtteilzentren. Menschen brauchen Räume, in denen sie sich engagieren können und wo sie nicht mit ihren Defiziten in Empfang genommen werden, sondern ihre Stärken einbringen können.

Als Ex-Sprecherin für Behindertenpolitik wissen Sie auch um die Stärken dieser Zielgruppe.

Monteiro: Ich weiß, dass unser Behindertenrat sehr aktiv

ist und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit. Auf Landesebene haben wir bereits Arbeitsgemeinschaften mit Menschen mit Behinderungen in allen Senatsverwaltungen erprobt. Diese Menschen sind also in alle Planungsprozesse mit einbezogen. Ich finde, das ist eine gute Methode, um die Ämter für das Thema Barrierefreiheit in allen Bereichen zu sensibilisieren und Menschen mit Behinderungen als Experten in eigener Sache kennenzulernen. Ich möchte diese Expertise in alle Lebensbereiche, etwa Arbeit, Kultur und Schule, mit einbeziehen.

Sehr lebensnah ist auch das „Bündnis für Wohnen“. Sie wollen es weiterführen und Verdrängung durch Neubau und Investitionen entgegenwirken. In Zeiten von Wohnungsnot und hohen Rendite-Erwartungen bei Immobilien ist das eine ziemlich schwierige Aufgabe ...

Monteiro: Ich bin gespannt auf mein erstes Treffen mit den Akteuren aus der Wohnungswirtschaft. Bisher habe ich von ihnen viele positive Rückmeldungen bekommen. Es gibt tatsächlich immer noch neue Beitritte zum Bündnis und bisher keine Ermüdungerscheinungen. Die Vermieter von Wohnungen aus öffentlichem Bestand übernehmen bei uns eine soziale Verantwortung, indem sie Bestandsmietern besonderen Schutz bieten. Gut, dass wir ein Instrument gefunden haben, das so gut und zielgenau funktioniert.

Hilfe benötigen neben sozial schwachen Mietern auch Menschen ohne Arbeit ...

Monteiro: Ja, denn alle Menschen brauchen eine Arbeit. Ich werde mit dem Geschäftsführer des Jobcenters Lichtenberg darüber sprechen, wie man beispielsweise arbeitslose Eltern erreichen kann, die ja Vorbilder bei der Berufswahl ihrer Kinder sind. So könnten wir bei Elternveranstaltungen in Schulen auch über Förderinstrumente des Jobcenters informieren. Oder wir entwickeln ein Modell, bei dem Rückkehrer aus der Familienzeit ein Tandem mit Menschen bilden, die demnächst aus dem Beruf aussteigen. Es gibt selten den einen großen Wurf, der die Welt ändert. Es müssen viele Menschen viele kleine Schritte machen, damit sich etwas verändern kann.

Auch das Hubertusbad liegt Ihnen am Herzen. Das Land sucht derzeit nach einem Investor mit nachhaltigem Konzept. Was können Sie sich in diesem Gebäude vorstellen?

Monteiro: In den Ausschreibungsunterlagen steht, dass der Denkmalschutz eingehalten werden und dass das Gebäude auch öffentlich zugänglich sein soll. Bei mir hat erst einmal Priorität, dass das Gebäude nicht weiter verfällt, sondern tatsächlich gesichert und behutsam saniert wird. Natürlich wünschen sich die meisten Menschen, dass sie dort wieder schwimmen gehen können, aber das ist auch leider die teuerste Lösung – was sowohl die Sanierung als auch den späteren Betrieb betrifft. Ich kann mir deshalb auch eine soziokulturelle Nutzung vorstellen und hoffe, dass kreative Menschen Ideen für das Gebäude entwickeln, die sich auch wirtschaftlich tragen.

Lichtenberg ist auch bei der Flüchtlingsunterbringung einer der Spitzenreiter in Berlin. Vor welche Herausforderungen stellt Sie das?

Monteiro: Ich finde es gut, dass Lichtenberg sich der Verantwortung stellt. Wir müssen versuchen, bei der Unterbringung von Flüchtlingen die Ballung in großen Gruppen zu reduzieren, weil sie nicht zur Integration beiträgt. Die größte Herausforderung für uns ist es aktuell, ausreichend Schulplätze bereit zu stellen und das Zusammenleben von Flüchtlingen und der Zivilgesellschaft zu gestalten. Es gibt viele Initiativen in Kirchen, Vereinen und Hausge-

meinschaften, die sich engagieren wollen. Dieses Engagement werden wir nutzen und koordinieren.

Wie können die Lichtenberger eine Willkommenskultur etablieren?

Monteiro: Viele Menschen haben bereits Kleidung und andere Gegenstände gespendet. Aber es ist auch sehr wichtig, Flüchtlinge nicht nur aus der Defizitperspektive zu sehen. Es kommen auch Künstler und studierte Menschen, die uns viel für unser Leben mitgeben können. Es gibt viele Möglichkeiten, die Flüchtlinge nicht passiv zu lassen, sondern sie aktiv mit einzubeziehen – so können wir Plätze für ehrenamtliches Engagement vermitteln. Ich selbst möchte gerne Familien-Patenschaften organisieren und würde mich freuen, wenn Menschen bereit sind, eine Patenschaft zu übernehmen. Ich werde mit gutem Beispiel voran gehen und mit einer Familie gemeinsam Kultur in Lichtenberg erleben, ins Theater oder in den Tierpark gehen.

Was machen Sie, wenn Sie mal nicht arbeiten?

Monteiro: Ich genieße es, Zeit mit meinem Partner, mit meiner Familie und Freunden zu verbringen. Sehr gern gehe ich spazieren, besonders in meinem Heimatort Strausberg. Sonst bin ich auch eine Stadtläuferin und erkunde Berlin zu Fuß, beispielsweise den Wuhlewanderweg entlang bis nach Ahrensfelde. Und ich fahre gerne Rad und liebe es, mich von Büchern in andere Welten entführen zu lassen. Zuletzt habe ich beispielsweise Bodo Kirchoffs „Die Liebe in groben Zügen“ und eine Autobiografie von Michail Gorbatschow gelesen.

Sie haben zwei Töchter, 17 und 21 Jahre alt. Wie würden die beiden Sie beschreiben?

Monteiro: Es wäre besser, wenn Sie das die beiden selbst fragten. Meine Töchter wissen aber, dass ich sehr ausdauernd und hartnäckig bin, nicht so schnell ein Ziel aus dem Blick verliere und auch hart kämpfen kann.

Ihr Motto lautet: „Jeder Mensch hat mehr als eine Chance verdient.“ Sind Sie jemand, der alles verzeihen kann?

Monteiro: Zuerst einmal begegne ich jedem Menschen mit einem Vertrauensvorschuss, lerne ihn selbst kennen und mache mir ein Bild von ihm.

Jeder kann Fehler machen, aber sollte danach auch darüber reden und einen Lernprozess deutlich machen.

Das ist mir auch in der Politik sehr wichtig.

„Es war gar nicht so schwer, Deutsch zu lernen“

Flüchtlingskinder fühlen sich in der Brodowin-Grundschule willkommen und finden schnell Freunde

Es ist Pause an der Brodowin-Schule in Alt-Hohenschönhausen und die Kinder laufen durchs Klassenzimmer. Max pustet in seine Trillerpfeife, dann trinkt er einen großen Schluck. Kurz darauf ertönt die Schulglocke und die 21 Kinder der 3c setzen sich auf ihre Plätze.

Lehrerin Luzie Gräf steht vorne an einer modernen Tafel, dem so genannten Whiteboard, und erklärt den Kindern, wie eine Zeitung gemacht wird. Auch die 9-jährige Mata lauscht konzentriert den Worten der Pädagogin. Dann lächelt das Mädchen. Ihre Freundin Cecilia, die hinter ihr sitzt, hat den Kopf auf Matas Schulter gelegt.

500 Kinder lernen an der Brodowin-Grundschule Lesen, Rechnen und Schreiben, 60 davon sind Flüchtlingskinder. Sie leben mit ihren Eltern in den nahe gelegenen Wohnheimen, so wie Mata. Das Mädchen mit dem langen Zopf ist mit der ersten Flüchtlingswelle vor drei Jahren aus Tschetschenien nach Lichtenberg gekommen, Deutsch konnte die damals Sechsjährige nicht.

„Aber dann hatte ich Förderunterricht und es war gar nicht so schwer, Deutsch zu lernen“, erinnert sie sich. Mata ist zurückhaltend und spricht leise, aber fehlerfrei. Das hat sie vor allem den engagierten Pädagogen der Brodowin-Grundschule zu verdanken. „Als 2011 die ersten 17 Flüchtlingskinder aus Tschetschenien und Afghanistan an unsere Schule gekommen sind, hatten wir keine Mittel für Sprachförderstunden und ich muss noch heute den Hut vor meinen Mitarbeitern ziehen“, sagt Schulleiter Ralph Kaiser. Die Lehrer hatten sich freiwillig fortgebildet, eine Kollegin machte



Mata und ihre Lehrerin Luzie Gräf von der Brodowinschule. Foto: BA

sogar ein berufsbegleitendes Studium und trägt inzwischen den Titel „Sprachbildungs-Koordinatorin“. Um Flüchtlingskinder erfolgreich integrieren zu können, muss laut Kaiser das Klima an der Schule stimmen: „Wir haben bei uns Konfliktlotsen, das ist eine Art Schülergericht, Lern- und Lese-Buddy-Programme, wo ältere Schüler sich um jüngere kümmern und eine gut funktionierende Gesamtelternvertretung.“ Dieser Zusammenhalt hilft auch dabei, die wachsende Zahl an Kindern aus bildungsfernen Familien aufzufangen. „Der Senat setzt zwar immer wieder Programme auf, um hier und da mal Löcher zu stopfen“, erklärt der Schulleiter. „Aber was uns wirklich fehlt, ist ganz praktisch ein weiterer Sozialar-

beiter.“ Den würde die Schule bekommen, wenn 50 Prozent der Eltern Transferleistungen vom Staat erhielten. Bei Brodowins sind es aber ein paar Prozent weniger. „Schulen sollten prozentual danach gefördert werden, wie viele Kinder aus Haushalten mit Transferleistungen kommen. Eine Grenze bei 50 Prozent ist ungerecht“, sagt Ralph Kaiser.

Schließlich seien nicht alle Kinder so unkompliziert wie Mata und bräuchten deshalb besondere Förderung. „Kommen Kinder erst gegen Ende der Grundschulzeit zu uns, ziehen sie sich oft zurück und suchen Ihresgleichen. Das sind dann fast immer Teenager, die dieselbe Sprache wie sie selbst sprechen“, weiß Kaiser. Integration wird dann schwierig.

Auch traumatisierte Schüler benötigen besondere Zuwendung. „Es gibt Kinder, die sich unter dem Tisch verkriechen, wenn draußen ein Laster vorbei fährt“, sagt Kaiser. Andere, so wie jüngst zwei syrische Geschwister, ließen die Eltern gar nicht mehr los. „Die beiden sind alleine mit ihrer Mutter durch die Wüste gelaufen und jetzt geht nichts ohne die Mutter“, erzählt er. Das verlangt von den Pädagogen eine gewisse Flexibilität, weil neben den Kindern teilweise auch Eltern mit im Klassenraum sitzen.

Trotz aller Schwierigkeiten meistert Ralph Kaiser mit seinem Team die aktuellen Herausforderungen vorbildlich. Der Bezirk hat der Brodowinschule deshalb vor wenigen Monaten den ersten Lichtenberger Integrationspreis verliehen. Die Klasse 3c ist gelebte Integration: Kinder, deren Eltern aus China, Vietnam, Griechenland, Portugal, Tschetschenien, Armenien, der Türkei, aus Schweden und Polen kommen, lernen, helfen und unterstützen sich gegenseitig. „Wenn jemand neu ist, dann helfen wir und spielen mit ihm“, erzählen die Kinder. Lehrerin Luzie Gräf stellt Neuankommelingen ein Patenkind zur Seite. Und das hat sich bewährt.

Cecilia ist eines der wenigen Kinder mit ausschließlich deutschen Wurzeln. Sie findet es toll, dass Kinder aus so vielen Nationen in ihrer Klasse gemeinsam lernen: „Die vietnamesischen Mädchen haben immer so schöne Sachen an“, schwärmt sie. „Und außerdem haben sie mir ihre Sprache beigebracht“, sagt die Neunjährige und zählt ohne zu zögern auf Vietnamesisch bis zehn. Cecilia ist sich sicher: „Wenn hier nur deutsche Kinder wären, fände ich das total laaangweilig.“

NACHRICHTEN

Garten-Aktion: Zweite Runde

Der Arbeitskreis Umwelt und Bildung Berlin Lichtenberg ruft dazu auf, 2015 die Aktion „Kreativ Gärtnern mit Kindern und Jugendlichen“ weiterzuführen.

Der Wettbewerb unter der Schirmherrschaft von Stadtrat Wilfried Nünthel (CDU) trägt das Motto „Gärtnern ist Zukunft!“. Teilnehmen können Kindergärten, Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Arbeitsgemeinschaften, Schulklassen, Hortgruppen die einen Schulgarten oder einen anderen grünen Lern- und Erlebnisort gestalten. Ziel ist es, Gärten als Lern- und Erlebnisorte für nachhaltige Bildung zu fördern. Das Gewinnerprojekt erhält 700 Euro Preisgeld. Anmeldung noch bis zum 13. Februar. Informationen unter der folgenden E-Mail: frank-arno.schubert@t-online.de oder bei Heike.Gruppe@Lichtenberg.berlin.de

Tests gegen Geflügelpest

Die Veterinär- und Lebensmittelaufsicht des Bezirks informiert darüber, dass Halter von Enten und Gänsen diese nur noch transportieren dürfen, wenn die Tiere negativ auf den Geflügelpesterreger Influenza-A-Virus der Subtypen H5 und H7 getestet wurden. Dies legt eine Eilverordnung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fest. Sie sieht vor, dass die Tiere sieben Tage vor dem Transport mittels kombinierten Rachen- und Kloakentupfers zu testen sind. Werden weniger als 60 Tiere befördert, sind alle Tiere zu untersuchen.

Tierhalter müssen lebende Enten und Gänse auch untersuchen lassen, wenn sie Tiere zu Ausstellungen, Märkten oder ähnlichem bringen. Beim Kauf von lebendem Geflügel muss der Verkäufer zwingend einen Untersuchungsbefund vorlegen. Die Untersuchungspflicht gilt vorerst bis zum 31. März. Weitere Infos beim Amtstierarzt unter: Tel. 90 296 -70 70.

Wettbewerb „Kunst am Bau“ entschieden

Das bezirkliche Baumanagement saniert derzeit die Karlsruher Grundschule für rund drei Millionen Euro. Dabei werden Gebäudehülle, die Sanitäranlagen und der Hort saniert. Bestandteil der Baumaßnahme ist ein Kunstprojekt, das im Rahmen eines Wettbewerbs ausgewählt wird.

Dieser Wettbewerb wurde am 15. Januar entschieden. Die

Jury unter Vorsitz des Bezirksstadtrates für Immobilien, Dr. Andreas Prüfer (Die Linke), hat sich für das Konzept des Berliner Künstlers Erik Göngrich entschieden. „Räuber und Gendarm“, so der Titel, bezeichnet eine Fassadenskulptur sowie ein Buch-Projekt. Dabei soll das Jahr 2015 als skulpturale Momentaufnahme festgehalten werden. 452 Vornamen werden an der Vorder- und Rückseite der Schu-

le lokalisiert und stellen einen bildlichen Querschnitt der Schülerschaft des Jahrgangs 2015 dar. Entscheidend dabei ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler ihren Lieblingsort selbst aussuchen und so die Fassadenansicht gemeinsam gestalten. Interessant wird sein, wie sich Vornamen in den nächsten Jahren verändern. Das Buch-Projekt umfasst fotografische Porträts des Jahrgangs 2015.

„Die Jury hat in ihrer Sitzung lange über die eingereichten Konzepte diskutiert. Wir haben es uns nicht leicht gemacht, da alle Bewerberkonzepte, auch der noch beteiligten Künstlerinnen Heike Hamann, Vanessa Henn, Katrin Schmidbauer und Dorothea Schutsch gelungenen kreative Ideen beinhalteten, welche durchaus den Vorstellungen der Jurymitglieder entsprachen“, so Dr. Prüfer.

BÜRGERSERVICE

BÜRGERSPRECHSTUNDEN

Bezirksbürgermeisterin und Leiterin der Abteilung Wirtschaft, Personal und Finanzen, Birgit Monteiro (SPD)

Donnerstag, 12. Februar, von 16 bis 18 Uhr, Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, Raum 114; telefonische Anmeldung unter: 90 296 -30 00

Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit, Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke)

Dienstag, 17. Februar, von 17 bis 19 Uhr, Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, Raum 203; telefonische Anmeldung unter: 90 296 -63 01

Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien, Dr. Andreas Prüfer (Die Linke)

Dienstag, 17. Februar, 16 bis 18 Uhr, Rathaus Lichtenberg, Raum 205; um telefonische Anmeldung unter 90 296 -40 00 wird gebeten

Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Soziales und Sport, Kerstin Beurich (SPD) nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -80 01 im Rathaus, Raum 215

Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU)

nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -42 00 im Rathaus, Raum 217/218

BEZIRKSVERORDNETENSAMMLUNG

Die Ausschüsse der BVV tagen öffentlich, die Termine und Orte finden sich aktuell im Sitzungskalender der BVV unter <http://tinyurl.com/pndb4nl> oder Tel. 90 296 -31 10 Die monatlichen Sitzungen der Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung (jeden dritten Donnerstag im Monat ab 17 Uhr in der Max-Taut-Aula, Fischerstraße / Schlichtallee) können ab sofort per Live-Stream verfolgt werden unter: <http://lichtenberg.demokratelive.org>.

BÜRGERÄMTER

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106, Normannenstraße 1-2

Center Am Tierpark, Große-Leege-Straße 103 (nur Terminsprechstunde)

Öffnungszeiten: montags 7.30 bis 15.30 Uhr, dienstags und donnerstags 10 bis 18 Uhr, mittwochs 7.30 bis 14 Uhr, freitags 7.30 bis 13 Uhr

Sprechstunde für gehörlose Menschen: jeden 2. Dienstag im Monat von 16 bis 18 Uhr im Bürgeramt Normannenstraße

Infos, Termine und Mobiles Bürgeramt: Telefon 115; www.berlin.de/ba-lichtenberg

Das Mobile Bürgeramt ist in der Pflegeeinrichtung „Käthe Kern“, Woldegker Str. 21, im Stadtteilzentrum iKARUS Karlshorst, Wandlitzstraße 13, im Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel, Ribnitzer Straße 1b, im JobCenter Lichtenberg, Gotlindestraße 93, in der Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14, im Seniorenzentrum Am Obersee, Degnerstraße 11 sowie im Paritätisches Seniorenwohnen „Dr. Victor Aronstein“, Joachimsthaler Straße 2, zu finden.

BAU- UND PLANUNGSVORHABEN

Der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU), informiert an dieser Stelle auszugsweise über aktuelle Bau- und Planungsvorhaben.

AKTUELLE PLANUNGSVORHABEN

- Küstriner Straße 17/Reichenberger Straße 5, 13055 Berlin: Wohnungsbau mit 60 WE
- Landsberger Allee 358, 10365 Berlin: Umnutzung eines Bestandsgebäudes zu einem Möbelfachmarkt mit 16.000 Quadratmetern Verkaufsfläche

NEUEINGÄNGE BAU- UND VORBESCHIEDSANTRÄGE

- Altenhofer Straße, Ecke Mittelstraße, 13055 Berlin: Neubau eines Mehrgenerationenwohnhauses mit Genossenschaftsclub
- Bornitzstraße 67, 10365 Berlin: Errichtung von Containerunterkünften für Flüchtlinge
- Archenholdstraße, 10315 Berlin: Neubau eines Wohnhauses
- Charlottenstraße 9, 10315 Berlin: Neubau von Geschosswohnungsbau
- Mellenseestraße 56, 10319 Berlin: Neubau eines Wohnhauses sowie eines Parkhauses

Zwei Ehrungen und ein Abschied

Regina Penske und Bettina Grotewohl beim Neujahrsempfang gewürdigt

Das Bundesverdienstkreuz hat sie schon, jetzt ist auch noch die Ehrenurkunde des Bezirksamtes dazu gekommen.

Während des Jahresempfangs des Bezirksamtes Lichtenberg am 16. Januar verlieh Lichtenbergs stellvertretender Bezirksbürgermeister Dr. Andreas Prüfer (Die Linke) Regina Penske die Ehrenurkunde des Bezirksamtes: „Seit mehr als zwei Jahrzehnten prägt Regina Penske das Gemeinwohl in Lichtenberg. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass sie das Wohnprojekt ‚Undine‘ in der Lichtenberger Hagenstraße als Wohnprojekt für obdachlose oder von Obdachlosigkeit bedrohte Frauen und Männer geschaffen und entwickelt hat“, lobte Dr. Andreas Prüfer. Und auch Kulturstadträtin Kerstin Beurich (SPD) würdigte die Arbeit von Regina Penske in ihrer Laudatio: „Ihrem Engagement ist es mit zu verdanken, dass die Fusion der Alt-Bezirke Lichtenberg und Hohenschönhausen besonders auf dem Gebiet der Arbeit der freien Träger erfolgreich verlaufen ist.“

Eine andere Ehrung wurde Bettina Grotewohl zuteil: Sie erhielt den „Preis für Demokratie und Zivilcourage“. Damit ist das jahrzehntelange Engagement der Lichtenbergerin für eine demokratische Kultur in Lichtenberg gewürdigt worden – besonders für die Integration der hier lebenden Migrantinnen und Migranten. Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke) bedankte sich bei Bettina Grotewohl für deren Engagement: „Bettina Grotewohl ist mit ihrem jahrzehntelangen Wirken für Demokratie



Berlins neuer Bausenator Andreas Geisel (SPD), Bettina Grotewohl, Regina Penske, der stellvertretende Bezirksbürgermeister Dr. Andreas Prüfer (Die Linke), Kulturstadträtin Kerstin Beurich (SPD), Robert Heinrich, Matthias Stawinoga und Gesundheitsstadträtin Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke) (von links nach rechts). Foto: BA

und gegen Ausgrenzung und Diskriminierung während 25 Jahren deutscher Einheit eine würdige Preisträgerin.“ Bettina Grotewohl hat in der Nachwendzeit maßgeblich dabei mitgeholfen, in Hohenschönhausen demokratische Strukturen aufzubauen. Als Leiterin des Runden Tisches zur Auflösung der Immobilien des Ministeriums für Staatssicherheit in Hohenschönhausen setzte sie sich für öffentliche Transparenz bei der weiteren Nutzung der Immobilien ein. Dr. Andreas Prüfer fügte hinzu: „Zudem hat sie im Wendeprozess aktiv die Interessen der in der Wohnanlage Gehrenseestraße lebenden Migrantinnen und Migranten vertreten. Sie hat sich gegen die dortigen Aufmärsche rechtsextremer Gruppierungen positioniert und war 1989 Mitbegründerin der Bürgerinitiative für Ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger, dem ersten demokratischen Ver-

ein im Stadtteil Hohenschönhausen. Dort setzt sie sich auch heute noch für Vielfalt und ein friedliches Miteinander der Kulturen ein.“

Für moderne Pädagogik indes steht Robert Heinrich vom Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium, der jüngst als Berlins bester Lehrer ausgezeichnet wurde, die Mitglieder des Bezirksamtes haben ihm dazu herzlich gratuliert. Auch das Wirken von Matthias Stawinoga hat Anerkennung erfahren: Der langjährige Präsident des SC Berlin hat den Verein maßgeblich mitentwickelt.

Außerdem wurde an jenem Abend der ehemalige Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) verabschiedet. Er ist jetzt Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz. Bis Mitternacht feierten und diskutierten Wähler und Politiker Seite an Seite während der gut besuchten „Nacht der Politik“.

Orankesee: Vorbild für ökologische Gewässersanierung

Seit 2011 laufen die Sanierungsmaßnahmen von Oranke- und Obersee. Während am Obersee noch ein Seewasserfilter errichtet wird, wurde die Sanierung des Orankesees zum Jahresende 2014 erfolgreich abgeschlossen.

Der Orankesee gehört zu den wenigen großen Berliner Landseen, die auch als Badegewässer genutzt werden. Das soll auch zukünftig so bleiben. Bereits um 1950 wurde der Orankesee für den Badebetrieb umgebaut; seitdem wird der Wasserstand künstlich hoch gehalten, ansonsten würde

sich hier nur ein großer Pfuhl befinden. Später wurden dann auch die naturnahen Ufer technisch verbaut, um eine leichtere Pflege zu sichern. Leider ist dabei auch das Röhricht beseitigt und der Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten zerstört worden.

Mit dem Gesamtprojekt „Obersee & Orankesee“ sollte dies durch eine umfangreiche Renaturierungsmaßnahme korrigiert werden. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz hat dafür Fördermittel für Stadtentwicklung und Umweltschutzprogramm Berlin (UEP II) in Höhe

von 1,74 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Der Bezirk hat diese Summe um 1,42 Millionen Euro aufgestockt.

„Viele Menschen hatten anfangs Zweifel, ob der Orankesee jemals wieder seine Schönheit zurück erhalten würde. Fast vier Jahre später hat sich der Protest gelegt. Auch, weil die neuen Sumpfpflanzen gut angewachsen sind. Zudem hat sich der Röhrichtgürtel verbreitert und bietet heute nicht nur den Fischen neuen Lebensraum, sondern auch vielen anderen Tieren und zahlreichen Sumpfpflanzen. Durch die ver-

besserte Wasserqualität reproduzieren sich die Fische besser. Und auch die Erholungssuchenden finden nun am Orankesee wieder eine intakte Wasserlandschaft und können die schöne Natur rund um den See wieder ungetrübt genießen“, resümiert Wilfried Nünthel (CDU), Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung.

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Orankesees wurde auch die Bewirtschaftung des Gewässers verändert: Eine zunächst geplante Sanierung der zwei auf dem Gelände des Orankeseebades befindlichen Tiefbrunnen war nur

teilweise erfolgreich: Ein Brunnen musste zurückgebaut werden, der andere erhielt eine neue, leistungsfähigere Pumpe. Dafür wurde ein neuer Brunnen in der Parkanlage angelegt. Im Sommerhalbjahr hält jetzt das Orankeseebad den Wasserstand hoch, im Winter pumpt das Straßen- und Grünflächenamt.

Nach Abschluss aller Maßnahmen erfüllt der Orankesee inzwischen die Kriterien der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und dient als Vorbild für eine ökologische Gewässersanierung in Berlin.

„Familien-TÜV“ für Lichtenberg

Zertifizierung steht kurz vor dem Abschluss / Junge Familien ziehen in den Bezirk

Das Lichtenberger Bezirksamt hat sich seit Anfang 2014 auf den Weg gemacht, seinen Anspruch eines familienfreundlichen Bezirks auf den Prüfstand zu stellen und sich dem bundesweiten Auditierungsverfahren „Familiengerechte Kommune“ zu unterziehen. Was ist nunmehr, ein Jahr später, aus diesem Vorhaben geworden?

In den zurückliegenden zwölf Monaten fanden unter reger Beteiligung von interessierter Bürgerschaft, Politik und Verwaltung intensive Diskussionen in den Lichtenberger Stadtteilen, in verschiedenen Arbeitsgruppen und Workshops statt, in welchen die familiengerechten Stärken des Bezirks erkannt, aber auch die noch zu schließenden Lücken gefunden wurden.

Der „Familien-TÜV“ steht jetzt kurz vor dem Abschluss. So wurden am 24. Januar in einem Workshop eine Reihe von Maßnahmen und Zielen entwickelt, die in den nächsten Jahren angegangen und ausgebaut werden sollen und der Lichtenberger Bevölkerung unmittelbar zugute kommen werden.

Diese Maßnahmen umfassen insgesamt sechs Handlungsfelder („Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit“, „Familie, Arbeitswelt und Betreuung“,



Die Ziele und Maßnahmen für den „Familien-TÜV“ wurden auf einem Workshop Ende Januar festgelegt. BA

„Bildung und Erziehung“, „Beratung und Unterstützung“, „Wohnumfeld und Lebensqualität“, sowie „Senioren und Generationen“) und werden jetzt vom Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung verbindlich beschlossen.

Mit diesen Schritten sollen Lichtenbergs Bürgerinnen und Bürger sehr frühzeitig in die weiteren Planungsprozesse des Bezirks einbezogen werden, um dem Wunsch nach Mitgestaltung und Beteiligung in der Stadtentwicklung, im bezirkli-

chen Haushalt aber auch durch Wege ins Ehrenamt Ausdruck zu verleihen. Und auch Kinder und Jugendliche sollen durch eine frühestmögliche Beteiligung in ihrer Berufswahl und ihrem weiteren Lebensweg gestärkt werden. Oberste Priorität hat dabei der Anspruch, die Familienfreundlichkeit für alle Einwohnerinnen und Einwohner Lichtenbergs erlebbar zu machen. Dieser Leitgedanke steht hinter dem gesamten Auditierungsverfahren, um den Familienaspekt in allen Bereichen des

bezirklichen Handelns künftig noch stärker zu berücksichtigen.

Stolz macht den Bezirk dabei eine Entwicklung der letzten Jahre: Es ziehen vermehrt junge Familien mit Kindern nach Lichtenberg. Dank vielfältiger bezirklicher Konzepte und Beteiligungsmöglichkeiten finden sie neben verträglichen Mietpreisen, „Großstadtflair“ und grüne Umgebung, günstigen Verkehrsverbindungen und familienfreundlichen Attraktionen vor allem eine Wertschätzung und Einbindung in den Bezirk vor.

Ebenso hat der Wirtschafts- und Bildungsstandort Lichtenberg als wesentlicher Zukunftsfaktor eine hohe Bedeutung: Neue Unternehmen siedeln sich im Bezirk an und investieren am Standort Lichtenberg. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass etwa die Jugendarbeitslosigkeit auf das niedrigste Niveau seit 1990 gesunken ist.

Dementsprechend sollen die lokalen Unternehmen und die Bildungsinstitutionen, nicht zuletzt die Hochschulen, verstärkt in die Zielsetzung eingebunden werden. Zur Sensibilisierung der Unternehmen über Anliegen von Familien sollen die vorhandenen Angebote besser bekannt gemacht und eine intensivere Vernetzung mit dem Bezirk angestrebt werden.

Dabei werden bei der strategischen Ausrichtung der Lichtenberger Familienpolitik die Interessen und Bedürfnisse der Familien im Rahmen der Partizipation noch mehr Beachtung finden. Denkbare Potenziale und Umsetzungsmöglichkeiten werden gemeinsam mit Familien und Akteuren in ihren jeweiligen Stadtteilen eruiert. Die bessere Transparenz der Angebotsstrukturen und AnsprechpartnerInnen zum Thema Familie und die Vernetzung von Akteuren aus den verschiedenen Handlungsfeldern haben hierbei Priorität.

VHS erneut zertifiziert

Die Margarete-Steffin-Volkshochschule startet mit einem Programm von etwa 800 Kursen ins Frühjahrssemester 2015. So gibt es für künstlerisch Interessierte Kurse im Bereich Tanz, Theater, Malen, Zeichnen und auch Näh-, Stick- und Häkelkurse.

Die VHS bietet zudem eine große Auswahl an Sprachkursen für Einsteiger und Fortgeschrittene, ebenso wie Bewegungs- und Entspannungskurse, Fitness- und Konditionstraining, oder Grund- und Spezialkurse im EDV-Bereich. Das gesamte Kursprogramm ist unter www.vhs-lichtenberg.de abrufbar. Telefonische Auskunft: 90 296 -59 71.

Die Volkshochschule wurde übrigens erneut nach dem Qualitätsmodell „Lernorientierte Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung“ bis 2018 zertifiziert.

Benefiz-Konzert

Am Sonntag, dem 1. März, findet von 15 bis 17 Uhr ein Benefiz-Konzert zugunsten des Lichtenberger Wohnprojektes Undine statt.

Unter dem Motto „Frühlingsgrüße für Undine“ wird in der Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36, heitere Klassik und Unterhaltung geboten.

Mit dabei sind Undine-Schirmherrin Dagmar Frederic, das Orchester Ronny Heinrich und weitere Solistinnen und Solisten.

Der Erlös des Benefizkonzertes kommt unmittelbar den Bewohnerinnen und Bewohnern von Undine und den außerhalb von Undine Betreuten zugute. Weitere Informationen unter: Tel. 577 99 40 oder per E-Mail: kontakt@sozialwerk-dfb-berlin.de

Gesundheitskonferenz

Die zweite Veranstaltung der Reihe „Leben und gesund alt werden in Lichtenberg“ am 11. März widmet sich dem Thema Demenz.

Vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft möchte sich der Bezirk Lichtenberg für die Gegenwart und Zukunft gut aufstellen. Denn Kommunen stehen vor der Herausforderung, sich auf eine steigende Anzahl von Menschen mit Demenz einstellen zu müssen. Die Veranstaltung am 11. März von 15 bis 17.30 Uhr im Seniorenzentrum Prof. Dr. Kurt Winter, Josef-Orlopp-Straße 13, widmet sich dem Thema „Demenz im Alter“, gibt einen Überblick über die Erkrankung sowie bezirkliche Angebote für Demenzbetroffene und deren Angehörige.

Ehrenamtlich als Vormund

Wenn Eltern nicht in der Lage sind, das Sorgerecht für das eigene Kind auszuüben, erhalten Kinder oder Jugendliche durch Gerichtsbeschluss einen Vormund. Dessen Aufgabe ist es, die Pflege und Erziehung des Kindes zu gewährleisten, den Aufenthalt zu bestimmen, gesundheitliche und schulische Angelegenheiten zu regeln und vorhandenes Vermögen zu verwalten.

Sich ehrenamtlich als Vormund für ein Kind oder einen Jugendlichen einzusetzen, ist eine besondere Aufgabe: Der Vormund soll ein verlässlicher und vertrauter Ansprechpartner für das Kind oder den Jugendlichen werden.

Interessierte können sich am 18. März um 18 Uhr im Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 2, informieren.

Stadtplatz mitgestalten

Durch die geplante Neubebauung der Frankfurter Allee 135 mit dem Projekt „Wohnen am Rathauspark“ durch die Wohnungsbaugesellschaft Howoge wird auch die Neugestaltung des Stefan-Heym-Platz an der Frankfurter Allee, Ecke Möllendorffstraße möglich.

Anwohnerinnen und Anwohner haben am Mittwoch, 18. Februar, bei der öffentlichen Auftaktveranstaltung die Gelegenheit, ihre Ideen einzubringen und die Zukunft des Platzes mitzugestalten. Auf der Veranstaltung, die um 18 Uhr in den Ratssaal des Rathauses Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, beginnt, wird der Stand zum Verfahren „Wohnen am Rathauspark“ ebenso thematisiert wie die Rahmenbedingungen zur Neugestaltung des Stefan-Heym-Platzes.

„Kunstsalon #1“ im Ratskeller

Die rck Galerie im Ratskeller Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, erweitert in diesem Jahr ihr Angebot und eröffnet neben den beliebten Künstlerführungen zu den jeweiligen Ausstellungen die neue Reihe „Kunstsalon“: Im Zeitraum der fünf Ausstellungen 2015 wird es je einen Kunstsalon geben, der inhaltlich mit dem Ausstellungsgeschehen im Kontext steht. Eingeladen sind Gäste aus Musik und Literatur. Die Künstler der jeweiligen Ausstellungen stehen für Führungen und Gespräche zur Verfügung. Und wie es sich für einen Salonabend gehört, gibt es Kaffee und Kuchen. Musikalischer Gast im Kunstsalon #1 am Freitag, 13. Februar, um 19.30 Uhr ist das DUO STEHNO: Julius Theo Helm (Konzertgitarre) und Julia Andres (Flöten) spielen klassische Musik von Bach, Telemann, Piazzolla und Brouwer. Ursula und Luise Wagener, die Künstlerinnen der Ausstellung, werden ebenfalls anwesend sein und gerne Fragen zu ihrer Arbeitsweise und der Schau beantworten. Eintritt 5, ermäßigt 3 Euro.

„Am Anfang war ...“



Die blauen Häuser leuchten geheimnisvoll in der Nacht und ziehen die Betrachter in ihren Bann. Der Geist des Ortes wirkt auf die Menschen, lässt sie über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nachdenken. Das blaue Leuchten weckt ihre Neugier und bringt sie zum Träumen. Geräusche und Melodien bilden eine Klangcollage. Dieses Kunstprojekt spielt mit dem Ort, verstärkt dessen besonderen Charakter und macht den Menschen die Schönheit der Architektur bewusst. Das Kunstprojekt „Am Anfang war ...“ von Wagener & Wagener ist zu erleben am Donnerstag, 19. Februar, von 18 bis 21 Uhr im Innenhof des Rathauses Lichtenberg, Möllendorffstraße 6. Es gehört zur Ausstellung der Künstlerfamilie, die gegenwärtig in der rck Galerie im Ratskeller gezeigt wird.

Foto: Luise Wagener

Schulkomödie für Senioren

„Fack Ju Göhte“ ist die erfolgreichste deutsche Komödie des Jahres 2013. In dem Film landet der Kleinganove Zeki Müller (Elyas M'Barek) auf der Suche nach der Beute aus einem früheren Coup als Aushilfslehrer an einer Schule. Den Lehrer-Beruf führt er laut eigener Aussage nur nebenberuflich aus und das merkt man. Er bedient sich höchst unkonventioneller Methoden, erprobt an den Schülern seine Paintball-Pädagogik und hat keinen blassen Schimmer von Unterrichtsinhalten ...

Der Film läuft am Mittwoch, 25. Februar, um 15 Uhr im Kino CineMotion, Berlin-Hohenschönhausen, Wartenberger Straße 174. Der Eintritt kostet 4,50 €. Einlass ist ab 14.30 Uhr.

Veranstaltungen
für den
Lichtenberg-Kalender
online eintragen:
rathausnachrichten.de

Musik & Theater

Jazz zum Hören und Tanzen

14. Februar, 19 Uhr
Die Berliner Band „Harald Hertel's Jass Tigers“ macht traditionellen Jazz
Max-Taut-Aula
Fischerstr. 36, 10317 Berlin
Tel. 567 68 92, www.jazztreff.de

Blues around the Century

28. Februar, 20 Uhr
Auf Initiative des Jazz Treff Karlshorst und unter der Leitung des Saxofonisten Lutz Fußangel begeben sich junge Musiker aus Polen auf eine äußerst spannende Entdeckungsreise
Kulturhaus Karlshorst (Saal)
Treskowallee 112; Tel.: 567 68 92

Literatur & Gespräche

Naturwunder Neuseeland

11. Februar, 18 Uhr
Reisebericht von Sabine Geschke über „das schönste Ende der Welt“
Anna-Seghers-Bibliothek
Prerower Platz 2; Tel.: 92 79 64 10

Lebenslügen

11. Februar, 19 Uhr
Karl Leknisch liest aus seinem Buch „Lebenslügen“
Bodo-Uhse-Bibliothek
Erich-Kurz-Str. 9; Tel.: 5122102

Kultur & Bildung

Verspielte Tage

7. Februar, 11 Uhr
Familiensamstag für große und kleine Spieler; Brettspiele der Bibliothek ausprobiert werden
Anna-Seghers-Bibliothek
Prerower Platz 2; Tel.: 92 79 64 10

Hohenschönhausen neu gesehen

17. Februar, 18 Uhr
Das biografische Lexikon mit besonderen Persönlichkeiten aus Hohenschönhausen wird vorgestellt; Eintritt: 3, erm. 2 €
Bürgerschloss Hohenschönhausen
Hauptstr. 44, 13055 Berlin
Tel.: 97 89 56 00, www.schlosssh.de

Tinnitus – was nun?

18. Februar, 18 Uhr
Tamara Ötting, Deutsche Tinnitus-Liga, informiert über Bewältigungsmöglichkeiten bei Ohrgeräuschen
Anna-Seghers-Bibliothek
Prerower Platz 2; Tel. 92796410

Ausstellungen

Usedom zu allen Jahreszeiten

12. Januar bis 2. April
Fotografien der Insel Usedom aus 30 Jahren von Harald Jastram
Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek
Frankfurter Allee 149; Tel.: 5556719

Senioren

Unsere Schlagerstunde

12. Februar, 14.30 Uhr
mit Radio-Moderator Sigggi Trzofs; zu Gast: Ekkehard(Ekki) Göpelt
Seniorenbegegnungsstätte
Judith Auer Straße 8, 10369 Berlin
Tel. 97 10 62 51

Fasching zum Rosenmontag

16. Februar, 14 Uhr
Travestieshow mit den „First Ladies“, anschließend Tanz mit heißen Rhythmen des Musikers und Sängers Chris; Eintritt: 8 €, inkl. Kaffeegedeck
Seniorenbegegnungsstätte
Einbecker Str. 85, 10315 Berlin
Tel.: 525 20 42

Tanznachmittag

17. Februar, 14 Uhr
Partystimmung und Tanz mit der Alex-Band; Eintritt: 4,50 €
Seniorenbegegnungsstätte
Sewanstraße 235, 10319 Berlin
Tel. 51 09 81 60

Faschingsfeier

17. Februar, 14 Uhr
„Heute hau'n wir auf die Pauke“: Fasching mit Chris; Eintritt: 5 €, Anmeldung erbeten
Seniorenbegegnungsstätte
Ribnitzer Str. 1b, 13051 Berlin
Tel.: 9 29 71 68

Der Graf von Luxemburg

18. Februar, 14.30 Uhr
Operette von Franz Lehár; vorgestellt von Klaus-Jürgen Böhme; Eintritt: 2,50 €
SBSt. Ruschestr. 43, 10367 Berlin
Tel.: 559 23 81

Faschingsfete

19. Februar, 14.15 Uhr
Die Narren sind los – Faschingsfete in der „Judith Auer“; zum Tanz spielt Mathias
SBSt. Judith Auer Straße 8
Tel. 97 10 62 51

Tanznachmittag

24. Februar, 14 Uhr
Tanzmusik und Unterhaltung mit Zdravko; Eintritt: 4,50 Euro
SBSt. Sewanstraße 235, 10319 Berlin
Tel. 51 09 81 60

Lyrik und Prosa rund um den Valentinstag

25. Februar, 14.30 Uhr
Charlotte Kittel liest aus ihren Büchern; Eintritt: 2,50 €
SBSt. Ruschestr. 43; Tel.: 559 23 81

Eine runde Stunde

26. Februar, 14 Uhr
mit der bekannten Künstlerin Julia Axen und ihrem Programm „Miteinander Reden“; Eintritt: 6,50 € inklusive Kaffeegedeck; Vorverkauf ab sofort
Seniorenbegegnungsstätte Einbecker Str. 85, 10315 Berlin; Tel.: 525 20 42

IMPRESSUM

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

Zeitung des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin für den Bezirk Lichtenberg und seine Ortsteile. Erscheinungsweise monatlich. Beliefert werden alle erreichbaren Haushalte. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

Gemeinsame Herausgeber:
Bezirksamt Lichtenberg, 10360 Berlin
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Karl-Liebknecht-Straße 29 · 10178 Berlin

Erreichbarkeit:

• Redaktion:
Tel.: (030) 90 29 6-33 10
pressestelle@lichtenberg.berlin.de
• Anzeigen:
Tel.: (030) 293 88-88 · Fax: -7449
werbung@rathausnachrichten.de

Redaktion und Gestaltung:
Christian Schwenkenbecher (V.i.S.d.P.)
redaktion@rathausnachrichten.de

Barbara Breuer,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Bezirksamt Lichtenberg.

Alle mit Bezirksamt (abgekürzt BA) gekennzeichneten Beiträge sind Texte der Pressestelle des Bezirksamtes Lichtenberg.

Geschäftsführung:

Jens Kauerauf
Michael Braun
Stefan Hilscher

Datenschutz:

datenschutz@abendblatt-berlin.de

Anzeigensatz und Repro:
MZ Satz GmbH Halle

Druck:

BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11
10365 Berlin



Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.



Geprüfte Trägerauflage (II/2014) 131.685 Exemplare

Aktuelle Druckauflage: (II/2014) 134.394 Exemplare

Es gilt die Preisliste Nr. 4 vom 01.01.2007

Die Frau und die Maschinen

Gertrud Kolmar als Zwangsarbeiterin in Lichtenberg

Getrud Kolmar zählt seit dem posthumen Bekanntwerden ihres einzigartigen Werkes zu den größten Lyrikerinnen des deutschen Sprachraums. Als Jüdin war sie den Repressionen des Naziregimes ausgesetzt. So musste sie ab Sommer 1941 Zwangsarbeit in einer Pappfabrik in der Lichtenberger Herzbergstraße leisten.

Dort traf die Tochter eines Rechtsanwaltes auf eine für sie unbekannte Welt der Maschinen: In Briefen an ihre im Exil lebende Schwester berichtete Kolmar von ihren Erlebnissen bei der Wellpappfabrikation. Darunter ist auch eine bewegende Liebesgeschichte, die Kolmar ihren „Fabrikroman“ nennt. Bewegend schildert sie darin ihre Beziehung zu einem ebenfalls in dieser Fabrik zur Zwangsarbeit genötigten jüngeren Mann. Gertrud Kolmar ist der von den Nazis betriebenen Vernichtungsmaschinerie nicht entkommen. Im März 1943 wurde sie nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Die Ausstellung „Die Frau und die Maschinen – Gertrud Kolmar als Zwangsarbeiterin in Lichtenberg“ des Kurators Sven Boeck



Die Germanistin Regina Nörtemann und der Schauspieler Mathis Schrader in der Ausstellung.

Foto: BA

zeigt die Ergebnisse einer Spurensuche in den Texten der Dichterin, in historischen Archiven und in der Herzbergstraße 127, dem Ort des ehemaligen Kartonagenwerkes EPECO. Auch die heute noch erkennbaren Zeichen der früheren Industriestadtlandschaft werden mit einer Videoinstallation sichtbar gemacht. Zur Vernissage

am 27. Januar hat die Germanistin Regina Nörtemann das Werk Gertrud Kolmars gewürdigt, der Schauspieler Mathis Schrader trug ihre Gedichte eindrucksvoll vor.

Im Mai will das Museum mit diesem Programm an den Ort der damaligen Zwangsarbeit gehen. So wird die Ausstellung am 8. Mai open-air am historischen Ort

an der Grenze zum Grundstück Herzbergstraße 127, auf dem Gelände des heutigen Dong Xuan Centers, gezeigt.

Die Schau ist noch bis zum 30. April im Museum Lichtenberg, Türschmidtstraße 24, zu sehen. Öffnungszeiten sind montags bis freitags und sonntags von 11 bis 18 Uhr.

KOLUMNE

Miesisches #1

Sie suchen Mies van der Rohe in Berlin, aber die Neue Nationalgalerie hat geschlossen? Sie wollen das Authentische seiner genialen Architektur erleben? Sie können es in Althöhenschönhausen am Obersee finden. Dort hat Mies van der Rohe 1932 seinen letzten Wohnhausbau entworfen.

In Berlin und Umgebung ist es das einzige seiner Gebäude, welches auch von innen besichtigt werden kann. Ein Besuch wird gekrönt durch Kunst, die passend zur Architektur präsentiert wird. Niemand muss also auf Mies verzichten, weil die Neue Nationalgalerie für mehrere Jahre geschlossen ist. Übrigens kann das Mies'sche Landhaus Lemke, das dreißig Jahre vor der Neuen Nationalgalerie gebaut wurde, auch als eine Art Prototyp angesehen werden: Alles, was den großen Architekten des zwanzigsten Jahrhunderts auszeichnet, findet sich dort im Kleinen: Schöne Proportionen, ein sorgsamer Umgang mit Material, helle und offene Räume und ein großartiger Ausblick.

Wita Noack,
Mies van der Rohe Haus

Lesen lernen

Wer hat eine Nase, die so lang ist wie eine Schlange? Die Auflösung gibt's in dem Kinderbuch „Rat mal, was das ist!“ Sieht man auf der ersten Seite noch eine Schlange, wird beim Umblättern daraus der Rüssel eines Elefanten. Spaß ist garantiert mit diesem Bilderbuch, das zum Lesestart-Set gehört, das Eltern dreijähriger Kinder kostenfrei erhalten können, inklusive Vorlesetipps, Malvorlagen und Ratgeber.

Mütter und Väter können mit ihren Sprösslingen in jede Bibliothek gehen und dort ihr Paket abholen. Wer es näher kennenlernen möchte, ist am 28. Februar zum Familiensamstag in die Bodo-Uhse-Bibliothek am Tierpark, Erich-Kurz-Straße 9, eingeladen. Dort gibt es ein buntes Programm rund um den „Lesestart“. Das kostenfreie Angebot für Eltern gehört zum Leseförderprogramm „Drei Meilensteine für das Lesen“ und wird organisiert von der Stiftung Lesen.



Strandspielplatz, Radierung von Walter Herzog.

Staunen und Sehnen

Im Osten Deutschlands zählt Walter Herzog, 1936 geboren, zu den renommiertesten zeitgenössischen Grafikern. In mehr als zweihundert Ausstellungen, unter anderem in Europa, Russland, Japan und den USA, hat er sein Werk präsentiert. Arbeiten befinden sich zudem im Besitz zahlreicher Museen und Sammlungen wie den Kupferstichkabinetten von Dresden, Leipzig und Berlin und in der Sammlung Ludwig.

„Mir fällt nichts ein, mir fällt etwas auf“, sagt der Meister der Radierung, „ich radiere was

ich sehe oder vielmehr was ich denke, was ich sehen sollte. Durch Geist, Auge und Hand gefiltert, gespiegelt und geformt, in niemandes Auftrag als dem Innwohnenden. Staunen und Sehnsucht muss immer im Spiel sein. Im Winter radiere ich den Sommer, im Gebirge das Meer. Die Bemühung gilt immer dem Inbild statt dem Abbild ...“

Vom 20. Februar bis 22. März stellt die Galerie im Kulturhaus

Arbeiten des Künstlers aus. Zur Vernissage am 20. Februar um 19 Uhr erklingt Musik mit Armin Thalheim am Cembalo.

Rebellische Jugend

Am 18. Februar um 19 Uhr stellt die Journalistin und Filmredakteurin Silke Kettelhake im Museum Lichtenberg, Türschmidtstraße 24, ihr 2014 im Osburg-Verlag erschienenen Buch „Sonja: negativ-dekadent – eine rebellische Jugend in der DDR“ vor.

Wie viele ihrer Generation war Sonja R. als Gammler verschrien, weil sie sich den Vorstellungen von sozialistischer Moral und Ordnung widersetzte. Sie war 16, trug Parka, Jeans, lange Haare und der Beat dröhnte aus dem Kofferradio – eine Gefahr für die Staatsmacht. Während in Paris, Berlin, Warschau die Straßen brannten, waren Sonja und ihre Freunde als Gammler verschrien und im Visier von Volkspolizei und Stasi. Das Durchgangsheim Stralau und der Jugendwerkhof Torgau waren nur einige ihrer Leidenstationen.

Eintritt 3 Euro

Big Band in Karlshorst

Die Big Band „Just Mad“ ist zu Gast in der FridayMusicBar am Freitag, dem 20. Februar, um 20 Uhr, im Schostakowitsch-Saal, Stolzenfelsstraße 1, direkt am Bahnhof Karlshorst.

Unter der Leitung von Simone Münzner bringt „Just Mad“ ansteckende Grooves von Jazz bis Swing über Latin bis hin zu Funk, facettenreiche Klangfarben und beeindruckende Tutti-Passagen auf die Bühne.

Zum Programm der Big Band gehören Jazz-Klassiker etwa von Count Basie und Duke Ellington, Standards von Charlie Parker sowie zeitgenössische Arrangements von Bob Mintzer, Herbie Hancock und anderen.

Die Havanna-Bar reicht während des Konzerts heiße Speisen und kühle Getränke. Eintritt 7,50, ermäßigt 5 Euro, mit Berlinpass 3 Euro.

Weitere Infos: www.schostakowitsch-musikschule.de



Gegen Gewalt an Frauen

„One Billion Rising“ ist eine weltweite Kampagne von Frauen für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Das „Mädchen-SportZentrum KreaFithaus“, die Jugendstadträtin und Schirmherrin, Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke) und die Gleichstellungsbeauftragte, Majel Kundel, rufen Mädchen, Jungen, Frauen und Männer dazu auf, ein Zeichen zu setzen und sich an der dritten weltweiten Tanzdemonstration zu beteiligen und zwar am 14. Februar um 11 Uhr auf dem Lichtenberger Anton-Saefkow-Platz.

Getanzt wird die Choreographie von Debbie Allen zu „Break the Chain“ und zu der deutschen Version „Sprengt die Ketten“.

Zum Abschluss werden einhundert One-Billion-Rising-Luftballons in den Himmel steigen. Die Trommelgruppe „Bateria Brincadeira“ unterstützt die Aktion musikalisch.

Dr. Sandra Obermeyer wird neben den Tanzenden auch jene Streikteilnehmer begrüßen, die ohne Tanz das Anliegen unterstützen. Weitere Infos: www.onebillionrising.de

Gesucht: Fotos und Dokumente

Das Bezirksamt Lichtenberg Von Interesse sind auch Dokumente aus der Entstehungszeit des Wohngebietes am Tierpark, „Hans-Loch-Viertel“ und Umgebung vor.

Dafür werden Fotos und andere historische Dokumente gesucht, die sich noch im Besitz von Bewohnern der ab den Sechzigerjahren entstandenen Viertel entlang der heutigen Sewan- und der Volkradstraße befinden.

Melden Sie sich bitte im Museum Lichtenberg unter: 57 79 73 88 -12 oder per E-Mail unter: museumlichtenberg@kultur-in-lichtenberg.de oder per Post: Museum Lichtenberg, Türschmidtstr. 24, 10317 Berlin.

Irrsinnig Menschlich

Filmreihe über seelische Gesundheit

Das gesellschaftliche Interesse am Thema seelische Gesundheit hat in den letzten Jahren zugenommen. Trotzdem ist die Berichterstattung über Menschen mit psychischen Erkrankungen häufig negativ geprägt. Das macht es Betroffenen und Angehörigen oft zusätzlich schwer, sich Hilfe zu suchen.

Und das, obwohl psychische Krankheitsbilder zu den häufigsten Erkrankungen unserer Zeit gehören: So hat sich beispielsweise der Anteil der Fehltagel von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aufgrund psychischer Erkrankungen zwischen 2000 und 2012 nahezu verdoppelt. Das ist wohl auch der Grund, warum ein sehr breites gefächertes Angebot an Behandlungs- und Begleitungsangeboten für psychisch kranke Menschen entwickelt worden ist.

Die Lichtenberger Filmreihe „Irrsinnig menschlich“ zu verschiedensten Themen rund um die seelische Gesundheit ist ein Teil davon. Eröffnet von der Lichtenberger Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit, Dr. Sandra Obermeyer, (parteilos, für Die Linke), startet die Filmschau am 11. Februar in ihr sechstes Jahr. Sie ist ein Kooperationsprojekt des Gemeindepsychiatrischen Verbundes Lichtenberg (GPV) mit dem Kino CineMotion, dem Be-



Das Drama „Der Solist“ läuft am 11. Februar um 17.30 Uhr im CineMotion, Wartenberger Straße 174. Foto: Universal Pictures

zirksam Lichtenberg und dem Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH).

In diesem Jahr werden insgesamt sieben Filme gezeigt. Dabei können und wollen die ausgewählten Spielfilme kein umfassendes und neutrales Bild psychischer Erkrankungen abbilden.

Die Themen laden dazu ein, anschließend zu diskutieren. So stehen auch in diesem Jahr nach den Filmvorführungen professionell in diesem Bereich Tätige, Expertinnen und Experten aus eigener Erfahrung sowie Angehörige als Podiumsgäste zum moderierten Publikumsgespräch zur Verfügung.

Den Auftakt bildet am 11. Februar das Filmdrama „Der Solist“ zum Thema Schizophrenie.

Weiteren Termine: 11. März „Me too – Wer will schon normal sein“ (Down-Syndrom); 15. April „Side Effects“ (Psychopharmaka); 20. Mai „Rachels Hochzeit“ (Sucht); 16. September „Die eiserne Lady“ (Demenz); 14. Oktober „Waltz with Bashir“ (Trauma); 18. November „Der Maschinist“ (Psychose)

Die Vorstellungen finden im CineMotion Berlin-Hohenschönhausen, Wartenberger Straße 174, statt. Beginn ist jeweils um 17.30 Uhr. Der Eintritt kostet 4,50 €. Weitere Infos und das aktuelle Programm unter www.gpv-lichtenberg.de/irrsinnig-menschlich.html

Weitere Informationen gibt es bei Johanna Gernentz, Tel.: 54 72 22 12, E-Mail: j.gernentz@keh-berlin.de

Sicher im Internet

Zum jährlichen „Safer Internet Day“ eröffnet Gesundheitsstadträtin Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke), am 10. Februar den Fachtag der Fachstelle für Suchtprävention. Von 13 bis 17 Uhr werden Online-Glücksspiele und Online-Spiele genauer unter die Lupe genommen. Referenten aus Hamburg, Berlin und der Schweiz sprechen zu den Themen „Vom Free-To-Play in das Glücksspiel?“, „Lobbyarbeit der Glücksspielindustrie“ oder „Aufsuchende (online-) Glücksspielprävention“. Der Fachtag findet im Festsaal des Evangelischen Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge statt. Weitere Infos: www.berlin-suchtpraevention.de

Versammlung zum Grünzug

In den kommenden Jahren soll der Grünzug Hönower Weg in Friedrichsfelde-Süd weiter aufgewertet werden. Zur Vorstellung der vorliegenden Konzepte lädt das Bezirksamt: am Dienstag, 24. Februar, um 18 Uhr in die „Kultschule“, Sewanstraße 43, ein. „Viele bereits realisierte Einzelmaßnahmen tragen zu einer verbesserten Aufenthaltsqualität bei, wenngleich noch nicht alle Wünsche vollends erfüllt werden konnten. Bei der weiteren Neugestaltung wollen wir mit der Wohnerschaft erneut ins Gespräch kommen. Im Mittelpunkt stehen diesmal die Schaffung einer ‚grünen Flaniermeile‘ sowie die Umgestaltung eines vorhandenen Spielbereiches“, erklärt Wilfried Nünthel (CDU), Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung.

Umbau verzögert sich

Die Umbauarbeiten auf dem Spielplatz Rolandseck, Ecke Waldowallee verzögern sich um etwa ein Jahr. Im April 2014 hat der Rückbau der alten Anlage durch eine Fachfirma begonnen, so dass zwei Monate später die Baustelle als Lehrlingsprojekt fortgeführt werden konnte. „Leider kann der Spielgeräte-Hersteller eine Lieferung erst im April ermöglichen und auch die bestellten Parkbänke ließen sich 2014 nicht mehr realisieren. Bis dahin sind die Lehrlinge vor allem mit dem Baumschnitt beschäftigt. Sofern nun alles planmäßig verläuft, wird der Spielplatz im Spätherbst 2015 eingeweiht werden“, erklärt Wilfried Nünthel (CDU), Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung.

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Frisör Zacher
Die Friseur frisiert der Friseur.

Ihr mobiler Hausfriseur-Service

Wir frisieren Ihre Traumfrisur bei Ihnen zu Hause oder im Büro.

Termin nach Vereinbarung:
„Melanie“ • Tel. 0152-34333409

und unter

www.friseur-zacher.de/mobilerFriseurService

Geschäft:

13059 Berlin • Warnemünder Str. 46 • Tel. 912 05 598

Mo. – Fr. 08.30 – 19.00 Uhr • Sa. 08.00 – 14.00 Uhr